

nicht zuletzt auch unter den Apokryphen: von Kirchen- und Heiligen-geschichte verspricht er sich Erbauung für sich, seine Leser und ihre Hörer, denn sie begleite die Kirche seit ihren Anfängen im apostolischen Zeitalter, bezeuge ihr Erstarken durch Märtyrer während der Verfolgungen, ihre Ausdauer, ihren Sieg unter Kaiser Konstantin, die Überwindung der Anfechtung durch Häresien wie Arianismus, Donatismus und Pelagianismus — gleichsam ein geistlicher Angriff nach den äußeren Kriegen —, das Hervortreten der Kirchenlehrer und Bekenner in patri-stischer Zeit, der Eremiten und Mönchsväter im Orient: hier entdeckt er eine Fülle an Stoff, der — obgleich sowohl nützlich als erfreulich zu studieren — vielen Brüdern so gut wie unbekannt sei. Vincenz sieht also in der *Historia Ecclesiastica* einen wahren Schatz an Predigtstoff, wie ihn wenige Zeit später auch sein Mitbruder Jakob de Voragine durch die *Legenda Aurea* zu erschließen sucht. Vincenz liegt aber dabei bereits sehr an der gesicherten chronologischen Einordnung der Erzäh-lungen, so daß er zur Legendensammlung das gesicherte universal-historische Gerüst liefern will. Es geht ihm um moralische Unterweisung durch das *Speculum Historiale* — denn letzten Endes ist das geplante *Speculum Morale* aufs engste in Verbindung mit dem *Speculum Historiale* zu denken, möglicherweise ist es weitgehend stofflich im *Speculum Historiale* aufgegangen —, aber zugleich auch um eine überzeugende Glaubwürdigkeit in der Berichterstattung. Nutzen und Erbauung durch die gebotenen Fakten reichen allein nicht aus, zumal die Brüder durch den gesicherten weltgeschichtlichen Hintergrund ein Hilfsmittel für eine richtige Weitergabe des Materials erhalten sollen.

Aus diesem Gesichtswinkel bekommen dann die rein weltlichen Aus-einandersetzen einen neuen, höheren Sinn: sie sind Abbild des Kampfes Christi¹¹²⁾. Weltgeschichte ist zudem nicht nur Kontrast, Hintergrund, sondern auch Abbild des Heilsgeschehens, des Kampfes um die Seelen, wie er für Vincenz' *professio* bedeutsam ist.

Weiterhin ist der Kampf gegen das Ketzertum eine der Hauptauf-gaben, die sich der Dominikaner-Orden gestellt hat. Aus diesem Grunde wird es notwendig, die Mitglieder gründlich über den rechten Glauben, die Mittel seiner Bewahrung und die Fallen seiner Gegner zu unterweisen, wozu sich wiederum die Kirchengeschichte in hervor-ragendem Maße anbietet: sie informiert über falsche Lehren, hilft, sie rechtzeitig zu erkennen und zu widerlegen. Von hier lernt man zu-gleich Vincenz' Arbeitsweise verstehen: die gute alte Lehre soll unver-

¹¹²⁾ *Apologia Actoris* c. 5.